

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

303 (28.12.1894) Abendzeitung



# Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse).  
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in  
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition:  
Karlstraße Nr. 27,  
Notationsdruck.  
Eigentum und Verlag  
von F. Thiergartner.  
Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenden u. lokalen Teil  
Albert Herzog,  
für den Inseraten-Teil  
H. Minderbacher  
sämtlich in Karlsruhe

Nr. 303. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Freitag, den 28. Dezember 1894.

Telephon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

**Als Prämie erhält Jedermann,**  
welcher der Badischen Presse für das kommende Quartal  
mindestens zwei neue Abonnenten zuführt, das all-  
seitig so günstig beurtheilte Buch  
**„Von Karlsruhe nach Chicago,“**  
Reisekizzen und Plaudereien von der Weltausstellung,  
franko zugesandt.

Indem wir allen Freunden unseres Blattes für ihre  
bisherige uneigennützig Empfehlung der „Badischen Presse“  
unsern wärmsten Dank aussprechen, gereicht es uns zum  
besonderen Vergnügen, ihnen nunmehr eine kleine An-  
erkennung dadurch erweisen zu können, daß wir ihnen für  
ihre künftige wohlwollende Empfehlung unseres Blattes  
oben bezeichnete Prämie in Aussicht stellen, und wir hoffen  
damit in unserem Bestreben, die „Badische Presse“ in  
immer weiteren Kreisen zu verbreiten, auf die freundliche  
Mithilfe recht vieler unserer Leser rechnen zu dürfen. Je  
größer der Leserkreis, je mehr können wir  
unsern Abonnenten bieten. Darum bitten wir:  
Werbe jeder Leser Abonnenten für die  
„Badische Presse“.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung  
Der Verlag der „Badischen Presse.“

## Crispi's politische Laufbahn.

Rom, 26. Dez.

In dem Augenblicke, wo ganz Europa mit großer  
Spannung die Vorgänge in Italien verfolgt und sich mit  
einer gewissen Neugierde fragt, was aus diesen politi-  
schen Kämpfen und Wirren entstehen mag, dürfte es viel-  
leicht nicht ohne Interesse sein, einen Rückblick auf die  
Laufbahn jenes Mannes zu werfen, dessen zu sehr ausge-  
prägtem Selbstbewußtsein man einen großen Theil der  
Verantwortlichkeit an den jetzigen Zuständen zuschreibt.

In der Laufbahn Crispi's unterscheidet man drei  
vollständig verschiedene Phasen, die jedenfalls keinen  
inneren Zusammenhang haben. Crispi beginnt seine politi-  
sche Thätigkeit als Revolutionär, zeigt sich dann später  
als Überzeugungstreuer Monarchist und entwickelt sich dann  
weiter zum autoritären Ministerpräsidenten.

Im Jahre 1859 nach zehn Jahren der Vorbereitung  
unter der Leitung Mazzini's beginnt er selbstständig zu  
handeln. Unzufrieden mit dem Friedensvertrag von Villa-  
franca begann er in Sizilien den Kampf gegen die be-  
stehende Ordnung. In einer Verkleidung, die ihn voll-

ständig unkenntlich machte, ausgerüstet mit einem falschen  
Paß, den ihm Mazzini verschafft und der auf den Namen  
Manuel Pareba lautet, durchzieht Crispi ganz Frankreich  
von Paris nach Marseille, schiffte sich dort nach Italien  
ein und besuchte in Genua einige politische Freunde, unter  
andern die Rhetoriker-Gebrüder Orlandi, welche ihm  
versprechen, im Falle des Ausbruchs einer Revolution  
Munitionen zu liefern. Während zwei Monaten durchstreift  
Signor Manuel Pareba das ganze Land, überall vor den  
Behörden seinen Paß vorlegend, ohne erkannt zu werden,  
und gelangt so bis nach Palermo, wo er sich mit dem  
Revolutionärausschuß in's Einvernehmen setzt. Ueber das, was  
bei diesen Unterredungen vorging, gibt das Tagebuch Crispi's  
in einigen kurzen Zeilen schweren Inhalts genügenden Aufschluß.  
Da heißt es u. A.: 28. Juli. Wir begeben uns in die  
Nähe eines im Weichbilde der Stadt Messina belegenen  
Kapuzinerklosters. Ich gebe die nöthigen Weisungen über  
Anfertigung und Gebrauch von Bomben. Dem uns be-  
gleitenden Gießer mache ich ein Muster einer Bombe aus  
Gips. Doch die Verschwörung ward entdeckt und Sizilien  
erst später durch Garibaldi und seine Tausend erobert.

Die zweite Phase der politischen Laufbahn Crispi's  
beginnt mit der Bereinigung der beiden Sizilien zum  
Königreich von Neapel und dem ersten italienischen Par-  
lament in Turin. Bei den Debatten über die Konvention  
von 1864, die Florenz zur Hauptstadt des Landes machte,  
gab Crispi sein monarchisches Glaubensbekenntnis ab.  
„Für mich,“ rief er dort aus, „gibt es keine andere  
Fahne als diejenige, welche ich vor Marsala entfaltet:  
Italien und Viktor Emanuel! Wer eine andere will, ist  
ein Feind der Einheit Italiens. Die Monarchie einigt  
uns, die Republik würde uns theilen.“

Wir übergehen die Geschichte von 1870, die Absendung  
eines Boten an den Fürsten Bismarck, den Einzug in  
Rom und dessen Ministerium unter dem Präsidenten Depretis  
und gelangen zu Crispi's dritter Incarnation, die als  
Ministerpräsident. Im Jahre 1887 mit der Kabinetts-  
bildung beauftragt nimmt er für sich die Portfeuille des  
Innern und des Aeußern in Anspruch und beginnt sein  
Programm zu verwirklichen, das er in einer Erklärung  
der Kammer mit den Worten darlegte: Italien soll sich  
nicht nur Ehrfurcht verschaffen, sondern auch Furcht ein-  
flößen zu können. — Dann begannen seine Versuche, das  
Königthum mit dem Papstthum zu versöhnen und die Be-  
kämpfung des Irredentismus so wie seine immer und  
überall dreifundfreundliche Politik. — Und nun werden  
wir noch einen Crispi-Diktator sehen? Oder wird er gleich  
seinem Vorbild, dem Einsiedler von Friedrichsruhe, seine  
Tage in der Einsamkeit beschließen. Wer weiß! Die  
Zukunft eines solchen Mannes vorherzusagen zu wollen, ist  
ein eitles Beginnen.

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia Ma y.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)  
Der Kranke hatte sehr rasch gesprochen, und hastig  
breitete sich Paul, den Befehl zu erfüllen. Die nächstbesten  
Kleidungsstücke, die ihm in die Hände fielen, reichte er  
Salberg, der mit zitternden Händen danach griff. Da  
legte Yella ihre Hand auf den Arm des Dieners: „Er  
ist ein Mörder,“ sagte sie bebend, indem sie auf Salberg  
deutete, „und Sie wollen ihm zur Flucht verhelfen?“

Paul schaute entsetzt seinen Herrn und dann Salberg  
an, der nicht zu widersprechen wagte. Doch Siegfried  
richtete seinen Blick nur voll und ganz auf Yella und  
ihre Hand sank herab. „Silen Sie,“ befahl der Direktor,  
„die Herren draußen haben schon eine Minute gewartet.  
Sib die Briefstasche, Paul, und dann gehe und bitte die  
Herren, einzutreten.“ Paul gehorchte.

Noch einen schenen, zögernden Blick warf Salberg  
zurück, dann schlüpfte er über die Schwelle der Thür,  
welche dem Wohnzimmer gerade gegenüber lag, und drückte  
die Thür leise ins Schloß.

Yella setzte sich, ohne ein Wort zu sagen, wieder in  
die tiefe Fensternische und zog den Vorhang vor. Sie  
wollte nicht gesehen werden. Sie hätte Auskunft erteilen,  
Erklärungen geben müssen, die ihr peinlich gewesen wären;  
überdies fühlte sie, wie jeder Nerv zu ihr bedröht, und

ruhiges, gleichmüthiges Sprechen wäre ihr schwer gefallen.  
Soll brannte die Lampe in Siegfried's Zimmer, aber  
draußen war es ganz dunkel, die letzte Spur des Mond-  
lichts war erloschen. „Um so günstiger für den Verbrecher,“  
dachte sie, „der jetzt mit den Kleidern und dem Gelde  
seines Feindes in die Nacht hinausflieht.“ Warum hatte  
Siegfried dem Glenden zur Flucht verholfen, der solch  
einen ungeheuren Frevel im Sinne trug? Wenn nun  
sie nicht dagewesen wäre, während Paul schlief, ja —  
und Siegfried auch? Dann erwachte er wohl und genoh  
arglos den Trank, den sie bereitet hatte, und — und  
morgen? Schauernd drückte Yella die Hände vor die  
Augen, die das Gräßliche schon zu sehen glaubten. Was  
hätte dann aus ihr werden sollen? Blicke ihr dann noch  
etwas anderes, als zu sterben?

Der Schloßherr war in Begleitung zweier Herren  
eingetreten. Der ältere der fremden Herren wandte sich  
an Siegfried, der wieder matt in die Kissen zurückgesunken war.  
„Verzeihen Sie, Herr Direktor,“ sagt er höflich,  
„daß wir sogar die Nachtruhe eines Kranken stören, aber  
die Pflicht befiehlt, da muß man eben gehorchen. Es  
gelang uns erst heute morgen, die Häupter einer gefähr-  
lichen Bande von Hochstaplern, nach der die Polizei längst  
gesucht hat, zu entdecken. Auch Baron Raimund Salberg  
und sein Diener Louis Lenoir oder richtiger Ludwig  
Schwarz gehören dieser Gesellschaft an. Wir erfuhren,  
daß diese beiden Männer sich hier befinden, und reisten  
sodort hierher, um uns der Person Salberg's und seines

## Personalnachrichten

aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.  
Theobald, Heinrich, Amtsrevident beim Amt Einsheim, wird  
in gleicher Eigenschaft zum Amt Wiesloch versetzt.  
Schmelzer, Heinrich, früherer Amtsrevident und jetziger Bürger-  
meister in Eppingen, wird als Amtsrevident wieder an-  
gestellt und demselben eine etatsmäßige Revidentenstelle  
beim Amt Einsheim übertragen.

## Personalnachrichten

aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz  
des Kultus und Unterrichts.

In den Ruhestand versetzt wurde:  
Reber, Josef, Registrator bei Gr. Amtsgericht Radolfszell.  
Ernannt wurde:  
Höfelbecker, Karl, Aktuar beim Amtsgericht Karlsruhe, zum  
Registrator daselbst.  
Versetzt wurde:  
Airkmann, Rudolf, Aktuar beim Landgericht Ronfang, zum  
Amtsgericht Radolfszell.

## Personalnachrichten

aus dem Bereiche der Gr. Steuerverwaltung.  
Bühlmann, Franz, Stempelarbeiter in Karlsruhe, wurde als  
Stempelverwaltungsgehilfe etatsmäßig angestellt.

Versetzt wurden:  
Reichensberger, Karl, Steueraufseher in Triberg, nach  
Schliengen,  
Schneider, Engelbert, Steueraufseher in Eigeltingen, nach  
Triberg,  
Strick, Friedrich, Steueraufseher in Stodach, nach Eigel-  
tingen.  
Beckesser, Eduard, Steueraufseher in Sackmuthheim, und  
Keruberg, Josef, Steueraufseher in Eichtersheim, und  
wurde die Auszeichnung für 12jährige treue Dienste  
verliehen.

## Personalnachrichten

aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung.

Ernannt:  
Selling, Ludwig, Grenzaufseher in Niedheim, zum Schiff-  
begleiter in Mannheim.  
Versetzt:  
Hollerbach, Franz Ferdinand, Grenzaufseher in Berrach, nach  
Gallingen,  
Heiß, Clemens, Grenzaufseher in Gallingen, nach Niedheim.  
Zurückgenommen:  
Die Ernennung des Grenzaufsehers Karl Schwab in  
Waldbühl zum Schiffbegleiter in Mannheim.

## Badische Chronik.

\* Gernsbach, 26. Dez. Am 19. d. M. hielt der  
Gartendan-Verein Gernsbach eine Versammlung ab.  
Hofgärtner Gräberer aus Karlsruhe hielt einen einleitenden  
Vortrag über Neuheiten von Gartenpflanzen, Behandlung der  
Blumen, sowie über Winterarbeiten im Garten. Bezüglich  
des ersten Punktes empfiehlt er, sich nie auf Neuheiten ein-

Diener's zu versichern, ehe sie vielleicht von einem Kom-  
plizen gewarnt wurden. Wir sind eben angekommen, und  
der Herr Baron hat uns sofort gestattet, Haussuchung zu  
halten. Ludwig Schwarz fanden wir in seinem Zimmer.  
Er gestand nach einigem Zögern, daß auch Salberg im  
Schlosse sei, und zwar bei Ihnen, Herr Direktor. Wie  
wir aber sehen, mag diese Angabe nur ein Mittel gewesen  
sein, die wahre Spur des Entwichenen zu verbergen.  
Oder sollte Baron Salberg wirklich hier gewesen sein,  
Herr Direktor?“

„Ich habe ebenso wie mein Diener, längere Zeit ge-  
schlummert und indessen selbstverständlich weder etwas ge-  
sehen noch gehört,“ entgegnete Siegfried ruhig. „Unwahr-  
scheinlich dürfte es übrigens wohl Jedermann auf dem  
Schlosse finden, daß Baron Salberg sich gerade in meine  
Wohnung geflüchtet haben sollte.“

„Das sagte ich den Herren auch,“ fiel Baron Rothheim  
ein. „Salberg verkehrte ja nicht mit Ihnen. Ueberdies  
war die Vorzimmerthür verriegelt, als wir kamen.“

„Das ist für uns allerdings noch kein Grund, un-  
bedingt zu zweifeln, daß Salberg doch hier Zuflucht ge-  
sucht habe,“ entgegnete der zweite der anwesenden Polizei-  
beamten. „Salberg kann die Thür offen gefunden und  
nach seinem Eintreten selbst verriegelt haben. Oder haben  
Sie den Kegel vorgehoben?“ wandte sich der Beamte  
an Paul, indem er denselben scharf fixierte. Ein rascher  
Blick, den Paul mit seinem Herrn tauschte, diktierte ihm  
seine Antwort.  
(Fortsetzung folgt.)



zulassen, so lange sie nicht erprobt sind. Als Düngung für Blumen und Gärten ist nach Herrn Gräbners Empfehlung Trofzen von besonderer Güte; der im Murgthal häufig angewandte Schmelzdünger dagegen zu verwerfen. Schloßverwalter Württemberg hob nach dem Vortrag hervor, daß auf der Höhe des „Kaltenbrunn“ ein ganz vorzüglicher Torf zu finden sei, der sich durch seine Porosität ganz besonders vor andern Torfarten auszeichne. Er wandte sich an den anwesenden Oberförster der Groß-Domäne mit der Bitte, er möge dahin wirken, daß in Zukunft mehr Torf auf Kaltenbrunn geschnitten würde. Dieser Herr gab aber zu bedenken, daß erstens der Torf auf Kaltenbrunn nur höchst schwer zu trocken sei in Folge der häufigen Niederschläge, und daß der Zentner Torf den Staat auf 95 Pf. Rehe, während er zu 60 Pf. abgegeben werden möchte. Oberförster Dr. Eberle glaubt, daß, wenn Private das Torfstechen auf dem Kaltenbrunn übernehmen würden, die sich bessere Trockenräume herstellen u. s. w., so könnte eher etwas dabei herauskommen. Wenn sich Jemand hierzu verstände, wolle er dahin wirken, daß ihm die Erlaubnis zur Torfgewinnung auf Kaltenbrunn übertragen würde.

Aus der Residenz.

**§ Schlägerei.** Ein Blechnergeselle aus der Reisingstraße und ein Tagelöhner aus der Jansenstraße gerieten am Sonntag, den 23. d. M., Nachts gegen 12 Uhr in einer Wirtshauskammer in der Krienenstraße in Wortwechsel, während welchem der Blechnergeselle seinen Gegner aufforderte, mit auf die Straße zu gehen, um die Sache dort miteinander zum Austrag bringen zu können. Der Geforderte ließ sich das nicht zweimal sagen und folgte sofort dem Blechnergesellen auf die Straße, schlug aber auch sofort mit seinem Stock auf denselben ein und brachte ihm eine stark blutende, aber ungefährliche Hautwunde am Kopf bei. Als ihm der Stock abgebrochen war, schlug er noch mit den Fäusten auf den Gegner, die zwei Schutzwänner hinzukamen und der Sache ein Ende machten. Der Tagelöhner entschuldigte sich damit, er sei herausgefordert worden und habe deshalb gleich mit seinem Stock zugeschlagen, damit ihm der ihn herausfordernde Blechnergeselle nicht zuvorkommen konnte.

**§ Diebstahl.** Am 24. d. Mts. entdeckte eine Frau in der Zähringerstraße, daß ihr aus einem unverschlossenen Zimmer im zweiten Stock ein Unterrock im Werte von 14 M. und eine Flasche Johannisbeerfaß, Werth 3 M., entwendet worden sind, ohne jedoch den Tag bestimmt angeben zu können, wann dieses geschehen ist.

**§ Verhaftungen.** Ein stellenloser Zigarrenarbeiter aus Donauwörth, der von der groß. Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Verbrechens gegen § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. verfolgt wurde, und ein stellenloser Dienstknecht aus Bretlach, der wegen Diebstahls und Unterschlagung von hier aus gerichtlich verfolgt wurde, wurden hier in Haft genommen.

Ein Familiendrama.

**\*+ Durlach, 27. Dez.** Wenn diese Zeilen in den Händen der Leser sind, ruhen die unschuldigen Opfer der furchtbaren Familientragödie, die sich an Weihnachten hier abgespielt, bereits im kühlen Schooße der Erde. Die Verdringung der ermordeten Kinder des Korbmachers Beck findet heute Nachmittag statt. Nicht drei Kinder, wie im Mittagsblatt berichtet, sondern alle vier Kinder sind durch den Vater um's Leben gebracht worden. Die That selbst erfolgte in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertag. Korbmacher Beck, der aus Gochsheim ist und erst seit einigen Monaten hier wohnte, wollte hier eine Bleiche pachten und sollte 500 Mark Kaution stellen. Er hatte das Geld nicht und bemühte sich hier, die Summe zu erhalten, aber ohne Erfolg. Er drang nun in seine Frau, von ihren Angehörigen, die in Karlsruhe wohnen, den Betrag zu erwirken. Beck glaubte annehmen zu dürfen, daß dies möglich sein würde, da die Angehörigen der Frau in besseren Verhältnissen leben. Die Frau gab dem Drängen auch nach und begab sich am Montag und dann am ersten Weihnachtstag nach Karlsruhe, kehrte aber jedesmal mit leeren Händen zurück. Darauf kam es zwischen Beck und seiner Frau am Abend des ersten Weihnachtstages zu einer sehr heftigen Szene, so daß die Nachbarschaft aufmerksam wurde. Später wurde es in der Wohnung stille. Die Frau war zu Renten im Hause geschickt und dort über die Nacht gelieben. Auch am Morgen des zweiten Weihnachtstages blieb in der Beck'schen Wohnung Alles still. Als gegen zehn Uhr der Bruder des Beck auf Besuch kam, fand er die Wohnung verschlossen. Auf wiederholtes Klopfen wurde nicht aufgemacht. Nun ließ man die Wohnung öffnen. Beim Betreten derselben bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Alles stille, nirgends ein Athemzug. Zunächst fiel der Blick auf Beck selbst. Er lag inmitten der Stube in seinem Blute, unter ihm lag der Revolver, noch mit einer Patrone geladen. Beck hatte sich in den Mund geschossen: die Kugel war behu Hinterkopf wieder herausgedrungen. Die vier Kinder lagen in den Betten; alle mit Blut bespritzt. Die drei ältesten waren todt. Eins lag allein im Bett, in einem anderen Bett lagen zwei. Die mörderische Kugel war dem einen Kinde durch den Mund, dem anderen durch die Schläfe, dem dritten durch die Stirne in den Kopf gedrungen. Das Alter der Kinder wird richtig auf 7 1/4, 5 1/4 und 3 Jahre angegeben. Das jüngste Kind im Alter von einem Jahr lag in seinem Bettchen allein; es röchelte noch. Ihm war die Kugel durch die Wade in den Kopf gedrungen. Es wurde sofort von den Mitbewohnern des Hauses in Pflege genommen.

doch hauchte auch es nach einem Dreivierteljahr sein junges Leben aus. Die unglückliche Frau ist in Folge des Unglücks völlig apathisch, auf keine der ihr vorgelegten Fragen gibt sie eine Antwort. Etwa um halb 11 Uhr in der Nacht zum Dienstag, als der Mann sich mit den Kindern in der Wohnung befand, hörten die Leute im oberen Stock einen schweren Fall in der Beck'schen Wohnung. Man glaubt, daß das ein Schuß gewesen sei. Später wurde kein auffallendes Geräusch in der Beck'schen Wohnung mehr gehört. Um jene Zeit muß also die Mordthat geschehen sein. Beck soll, wie man hört, in den letzten Tagen sehr gereizt und aufgeregert gewesen sein und öfters mit seiner Frau Differenzen gehabt und ihr gedroht haben. Einmal soll er Dritten gegenüber sich in dem Sinne geäußert haben, daß es ein Unglück gebe, wenn es nicht besser werde. Seine Leiche wird nach Heidelberg in die Anatomie verbracht. Wie man hört, soll Beck früher bei dem Trompetercorps der in Karlsruhe garnisonirenden Dragoner gestanden haben.

Ueber das Familiendrama geht uns von unserem Korrespondenten noch folgender authentische Bericht zu: Nach amtlicher Feststellung ist noch weiter zu berichten: Der 32 Jahre alte Korbmacher Peter Beck aus Gochsheim, in der Herrenstraße zu Durlach wohnhaft, hat am 25. Abends, seine Ehefrau nach Karlsruhe geschickt zu seiner Schwiegermutter, um von derselben Geld zu holen, das sie ihm noch schulde, und hat vor dem Begebenen in Durlach zu derselben gesagt, wenn sie kein Geld bekomme, dann schieße er sie, dann seine 4 Kinder und dann sich selbst todt. Die Frau kam am 25. Nachts etwa um halb 11 Uhr nach Durlach zurück und theilte ihrem Ehemann mit, daß sie kein Geld bekommen habe. Hierauf schloß er sie in ein Zimmer ein. Die Frau kletterte sich aber durch ein Fenster des ersten Stockwerkes in den dritten Stock, während ihr Ehemann an das Blutbad ging und die im Bett liegenden und schlafenden Kinder eines nach dem andern durch je einen Revolverschuß in den Kopf tödtete und zwar: Elise 7 Jahre alt, Wilhelm 5 Jahre alt, Karl 3 Jahre alt. Dem 13 Monate alten Kinde feuerte er ebenfalls einen Revolverschuß in den Kopf. Das Kind ist am 26. Abends gestorben. Nach diesem Blutbad hat Beck sich selbst erschossen, während die Frau durch ihr Flüchten dem Tod entgangen ist. Beck war früher in der Rhein-Kreditbank in Mannheim Diener und wurde wegen Unredlichkeit dort entlassen, seit etwa einem halben Jahre betrieb er in Durlach mit 2 Arbeiter eine Korbflechterei.

Neueste Nachrichten.

**Essen, 27. Dez.** Der von den Führern des alten Verbandes einberufene sogenannte nationale Kongreß deutscher Bergleute wurde gestern Mittags in Anwesenheit von etwa 150 Delegirten verschiedener Bergbaubezirke eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Schröder-Dortmund, Baur-Weitmar, Horn-Zwickau, Begner-Waldenburg. In der Vormittags-Sitzung sprachen Delegirte aus Schlesien. Schröder gibt einen Rückblick auf die Bewegung von 1878 bis jetzt. Zur Verathung sollen gelangen: die achtstündige Schicht für alle Arbeiter unter und über Tage, ausschließlich der Ein- und Ausfahrt; das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit; Abschaffung der Akkordarbeit; Einführung eines einheitlichen Vergütungssystems für alle Bergreviere Deutschlands; einheitliche Anspargkassen; einheitliche Arbeitsordnung; Unfallversicherung und Besserung in den Gruben; Inspektionen und Kontrolleure, von Arbeitern frei gewählt und vom Staate besoldet.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**  
 Berlin, 26. Dez. Das Weihnachtsgeschenk, welches der kaiserliche Flügeladjutant Major Graf von Nolke im Auftrage des Kaisers der Königin der Niederlande im Haag überreichte, ist ein Jugendporträt Wilhelms von Oranien, dessen Original sich in der Galerie zu Kassel befindet. Da in den Niederlanden kein ähnliches Bildniß aus der Jugendzeit Wilhelms von Oranien vorhanden ist, so ließ der Kaiser eine Copie anfertigen und machte sie der Königin zum Geschenk.

**Frankfurt a. M., 27. Dez.** In der Strafanstalt zu Dreunagesheim starb gestern der ehemalige Hauptkassierer des Bankhauses Rothschild u. Söhne, Rudolf Jäger. Er wurde wegen Defraudationen im Jahre 1892 zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt. Jäger, welcher schon längere Zeit leidend war, zeigte sich in der letzten Zeit auffallend reitent und wurde öfter mit Dunkelarrest bestraft.

**Mannheim, 27. Dez.** Hier kam es in einem Tanzlokal zwischen zwei Tagelöhnern zu einem Streit. Im Verlaufe desselben wurde einer der Streitenden von seinem Gegner erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

**Budapest, 27. Dez.** Der Kaiser ist bereits hier eingetroffen und wird zuerst den Ministerpräsidenten Wekerle, alsdann den Fürstprimas Saszary sowie die beiden Präsidenten des Abgeordneten- und Magnatenhauses empfangen. Wekerle wird hiervon heute Abend im liberalen Klub offiziell Mittheilung machen.

**Bukarest, 27. Dez.** Der Deputirte Moloss Filipesco verfaßte eine Adresse, welche von allen Deputirten unterzeichnet und ohne Vermittelung des Bureaus der Kammer direkt an die italienischen Deputirten verfaßt wurde.

**Bukarest, 27. Dez.** Das Budget pro 1895/96 balancirt mit 210,3 Millionen Francs bei einem Mehraufwand von 7,129,235 Frs. gegen das Vorjahr. Ueber die Hälfte der letzteren Summe entfällt auf die Amuität der neuen Anleihe von 120 Millionen.

**Paris, 27. Dez.** Zu Ehren der russischen Spezialkommission ist gestern im Clysée ein großes Diner abgehalten worden. Demselben wohnten das ganze Personal der russischen Botschaft, sämtliche Minister, mit Ausnahme des erkrankten Ministers des Aeußern, Hanotaux, sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer bei. Präsident Casimir-Perier brachte bei der Tafel ein Hoch auf den Zaren aus.

**Paris, 27. Dez.** Gestern erfolgte der gerichtliche Verkauf der Mobilien von Cornelius Herz. Der Gesamterlös von 1384 000 Frs. floß in die Liquidationskasse der Bauamagelgesellschaft.

**Marselle, 27. Dez.** Wegen Vertheiligung an einem Wechselland wurden die hiesigen Bürgermeister und zwei hiesige Richter vorläufig ihrer Aemtern entsetzt.

**Brüssel, 27. Dez.** In Gramont fanden zwischen streikenden Zündholzarbeitern und solchen, welche sich dem Auslande nicht angeschlossen hatten, blutige Krawalle statt. Dieselben waren so ernsthafter Natur, daß die Polizei energisch einschreiten mußte.

**Rom, 27. Dez.** Bezüglich der Resolution, in welcher 270 italienische Deputirte den Rumänen ihre Sympathien ausgesprochen haben, weist die „Stalie“ darauf hin, daß die Resolution noch nicht die Sanction der Kammer erhalten habe. Zahlreiche Deputirte hätten die Erklärung unterzeichnet, ohne zu wissen, wovon dieselbe handelt. Wenn sie vor die Kammer komme, werde sich die Regierung der Beratung, jedenfalls aber der Annahme widersetzen.

**Rom, 27. Dez.** Direktor Henry Harcourt, Korrespondent des Pariser „Matin“, wurde ausgewiesen, weil er die Politik Crispis fortgesetzt abfällig beurtheilt.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).		Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)	
Deffter. Kreditaktien	330.-	Egypter	103.70	4% Spanische Ext.	73.60
Deffter. Staatsb.-A.	323.7/8	Ungarn	101.70	5% Zolltiteln	101.40
Lombarden	88 1/2	Disconto Com.-A.	2.8.90	1% Zart. Obl. D.	25.52
3% Portug. St.-Anl.	26.35	Gotthardbahn-A.	184.80	4% Ungarn	401.70
Tendenz: fest.		Tendenz: fest.		5% Arg. nliner	51.-
Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)		6% Mexikaner	70.30
Beffel Antwerpen	168.70	4% Deutsche Reichsanl.	106.-	Berliner Handelsgef.-Akt.	154.50
London	20.90	4% Preuß. Conjols	105.80	Darmstädter Bank	151.60
Paris	81.03	Tendenz: fest.		Deutsche Bank	173.20
Wien	161.40	Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Disconto-Commandit	209.-
Privatdisconto	1/8	4% Bad. St.-Obl. i. G.	104.10	Deffter. 209.-	209.-
Napoleons	16.18	5% Griech. E. B.	105.40	Deffter. 229 1/2	229 1/2
4% Deutsche Reichsanl.	106.-	4% Monopol.	32.60	Deffter. Credit	330 1/2
3% 95.45	5% 186er Loose	5% Italien. Rente	85.80	Hessische Ludwigsb.	119 1/2
4% Preuß. Conjols	105.80	4% Deft. Goldrente	101.80	Lombarden	87 1/2
Tendenz: fest.		4% Silberrente	82.25	Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)		5% 186er Loose	130.35	Disconto-Commandit	208.80
4% Spanische Ext.	73.60	4 1/2% Portugiesen	96.16	Staatsbahn	324 1/2
5% Zolltiteln	101.40	III. Orientanleihe	61.90	Lombarden	87 1/2
1% Zart. Obl. D.	25.52	Tendenz: schwächer.		Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
4% Ungarn	401.70	Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Disconto-Commandit	208.80
5% Arg. nliner	51.-	4% Bad. St.-Obl. i. G.	104.10	Staatsbahn	324 1/2
6% Mexikaner	70.30	5% Griech. E. B.	105.40	Lombarden	87 1/2
Berliner Handelsgef.-Akt.	154.50	4% Monopol.	32.60	Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Darmstädter Bank	151.60	5% Italien. Rente	85.80	Disconto-Commandit	208.80
Deutsche Bank	173.20	4% Deft. Goldrente	101.80	Staatsbahn	324 1/2
Disconto-Commandit	209.-	4% Silberrente	82.25	Lombarden	87 1/2
Deffter. 209.-	209.-	5% 186er Loose	130.35	Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Deffter. 229 1/2	229 1/2	4 1/2% Portugiesen	96.16	Disconto-Commandit	208.80
Deffter. Credit	330 1/2	III. Orientanleihe	61.90	Staatsbahn	324 1/2
Hessische Ludwigsb.	119 1/2	Tendenz: schwächer.		Lombarden	87 1/2
Lombarden	87 1/2	Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Tendenz: fest.		Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)		Disconto-Commandit	208.80
Berlin (Anfangskurse).		Berlin (Schlußkurse).		Staatsbahn	324 1/2
Kredit-Aktien	244.20	Russische Noten	219.25	Lombarden	87 1/2
Disconto-Commandit	208.60	Russische Noten	219.25	Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Staatsbahn	168.20	Laurahütte	123.-	Disconto-Commandit	208.80
Lombarden	43.21	Sarpener	147.-	Staatsbahn	324 1/2
Tendenz: schwächer.		Südbahn	113.89	Lombarden	87 1/2
Berlin (Anfangskurse).		Berlin (Schlußkurse).		Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Kredit-Aktien	244.20	Gelsenkirchener Bergwerk	166.90	Disconto-Commandit	208.80
Disconto-Commandit	208.40	Laurahütte	122.20	Staatsbahn	324 1/2
Staatsbahn	168.20	Sarpener	146.30	Lombarden	87 1/2
Lombarden	43.21	Privatdisconto	1/8	Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Tendenz: schwächer.		Tendenz: fest.		Disconto-Commandit	208.80
Die Wisse war nur in Banken-Fonds fest. Montan auf Stützüberfluß nicht. Ultimo-Geld 5 pCt.		Wien (Vorbörse).		Staatsbahn	324 1/2
Kredit-Aktien		Kredit-Aktien		Lombarden	87 1/2
Staatsbahn	402.87	Rapierrente	100.10	Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Lombarden	394.70	Deffter. Kronenrente	99.60	Disconto-Commandit	208.80
Rafnoten	106.-	Länderbank	99.30	Staatsbahn	324 1/2
4% Ungarn	60.72	Ungar. Kronenrente	96.20	Lombarden	87 1/2
Tendenz: fest.		Tendenz: fest.		Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2
Paris.		Paris.		Disconto-Commandit	208.80
3% Rente	101.90	3% Portugiesen	97.-	Staatsbahn	324 1/2
Spanier	73 1/2	Banque Ottoman	673.-	Lombarden	87 1/2
Türken	25.55	Rio Tinto	35 1/2	Deffter. Kredit-Alt.	829 1/2

**Verens- und Vergnügungs-Anzeiger.**  
 Donnerstag, 27. Dez.: Schwarzwaldverein. Vereinsabend im „Tannhäuser“. Vortrag (um 9 Uhr): „Beseigung der Weißkugel.“







